



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Arnberg

Ludorff, Albert

Münster, 1906

Gemeinde Warstein

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97019](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97019)



arstein



Kalendarzeichen, Monat Juli, aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Herdringen. (Siehe Seite 90.)

Pfarrkirche ad S. Pancratium. Die alte Kirche, die den großen Brand 1802, da Warstein noch eine Bergstadt war, überdauert hat, wird seit Erbauung der neuen Kirche im Thale nicht mehr benutzt. Stadtkapelle ad S. Agatham. Kapelle ad S. Mariam et Ant.

Warstein (= Ausschautstein) wird zuerst 1072 erwähnt, wo der Zehnte daselbst dem Kloster Grafschaft überwiesen wird. Noch heute ragt auf einsamer Höhe der „Zehnthof“, der in Warsteins Geschichte eine Rolle spielt — die Abgabe belief sich auf 20 Malter und war zu Zeiten für 80 Mark = ca. 900 Rmf. verpfändet. Schon im Anfange des 13. Jahrhunderts besaß Warstein eine eigene Pfarrkirche, jedoch bloß als filiale von Altenruden. 1311 wird der plebanus (Pfarrer) franco genannt.

Die Stadt Warstein entstand aus einer erzbischöflichen Burg, die 1254 von Bischof Simon von Paderborn zerstört wurde. In einer Urkunde (ca. 1300) führt der Graf Ludwig von Arnsberg Beschwerde, daß der Erzbischof von Köln innerhalb der Grenzen seines Waldes und forstete drei Städte, Belege, Callenhardt und Warstein angelegt habe zum Schaden seines Waldes u. s. w.

Fürstenberg gibt in den Mon. Pad. 1276 als Gründungsjahr der Stadt an. Warstein hatte damals 60 Feuerstätten. Im Mittelalter erfreute sich der Ort anscheinend einer gewissen Wohlhabenheit, die sich auf einen ausgedehnten Ackerbau, bedeutende Waldberechtigungen, die Nähe von Hütten- und Hammerwerken² und den durch Anschluß an die Hanfa belebten Handel gründete. Als Amtssitz eines

¹ U = W aus einem Ablassbrief der Kirche zu Grevenstein. (Siehe S. 154.)

² Für das Alter dieser Betriebe ist lehrreich eine Urkunde vom 12. Nov. 1364, kraft deren Gottfried, Graf von Arnsberg, den Joh. v. Hüffelheim mit seinen Dienstmannsgütern, gelegen zu Warstein und auf dem Schmiedewerke daselbst belehnt. Bendor, S. 106.

Drosten und kurfürstlichen Richters erhielt die Stadt politische Bedeutung. Die Verordnungen des Magistrates, der auch eine gewisse Jurisdiktion hatte, gingen unter der Formel: „Wir Bürgermeister und Raths und Allige (ganze) Gemeinheit der Stadt Warstein.“ Die Wahl des Magistrates erfolgte unter Leitung eines kurfürstlichen Kommissarius in der Weise, daß Electores oder Churmänner — etwa acht — durch das Loos (das ein Kind zog) unter den Bürgern bezeichnet wurden, die dann die Wahl vornahmen. Die üblichen Schnadgänge um die umfangreiche Waldmark gingen unter anderem an dem „Saffenstein“ (Sachsenstein) vulgo Stimpstampff (heute Stimmstamm) vorbei, wo die Mescheder zur Beglaubigung der Grenze zu erscheinen pflegten. Auch streifte man mehrfach den alten „Plackweg“ (von plaggen, Waldboden austechen), der germanischen oder sächsischen Ursprunges ist und auf der Wasserscheide zwischen Ruhr und Möhne verläuft. Von der alten Schützenkompagnie wird berichtet, sie sei von alters „gegen den Feind gebraucht und habe denselben an den Grenzen beobachten müssen“.

In der Soester Fehde riß sich Warstein zuerst nach Rügen vom Bunde mit Soest los und sagte der Stadt 1444 im Bunde mit den Nachbarstädten Fehde an. An der Spitze eines gewissen Joh. Freseken, eines kühnen und listigen Reitersmannes, zogen sie aus und zerstörten das Dorf Gisecke bei Soest, wurden aber von den Soestern mit blutigen Köpfen heimgeschickt; 45 gerieten in die Gefangenschaft, darunter der Anführer. In den folgenden Jahren unternahmen die Soester mehrere Rachezüge gegen Warstein. Während der Truchsessischen Unruhen mußte Warstein seine Kirche einem calvinischen Prediger Hacken einräumen; es hielt aber am katholischen Glauben fest. Die Geißel des Dreißigjährigen Krieges traf den Ort besonders hart. 1651 „haben des Landgrafen von Hessen Kriegsvölker in Warstein mit Plündern und Brandschätzen sehr übel gewirthschaftet“. Im Mai 1646 wurde der Ort von den vor Marsberg lagernden Schweden furchtbar heimgesucht: 1 25 Bürger wurden beim Einfall erschossen, 50 schwer verwundet oder zu Krüppeln gemacht, die besten Häuser in Asche gelegt, alles Korn, alle Herden, ja alle Kleider und Hausgeräthe erbarmungslos geraubt. Die Leiden des Siebenjährigen Krieges übersteigen nicht das gewöhnliche Maß. Recht anziehend sind die Aufzeichnungen eines auf dem Zehnthof weilenden Graffschaffter Paters: „Specification was mir J. Martinus in dem Krieg von 1758 theils zu Graffschafft theils zu Warstein begegnet.“ (Bei Bender, S. 145.) Die Chronik der Unglücksfälle der Stadt berichtet viel von Seuchen und Bränden, von denen der am 31. Dezember 1802 der furchtbarste war und die Verlegung der Stadt in das Thal der Wester zur Folge hatte.

Bender, Geschichte der Stadt Warstein, Werl 1844.

¹ Féaux de Lacroix, Zerstörung der Stadt Warstein u. s. w. Sauerl. Gebirgsbote II, 3.



Siegel der Stadt Warstein von 1415. Im Staatsarchiv zu Münster, Meschede 120. Umschrift: sigillu . . . idi warsten. (Vergl. Westfälische Siegel, Heft II, Abtheilung 2, Tafel 88, Nummer 2.)

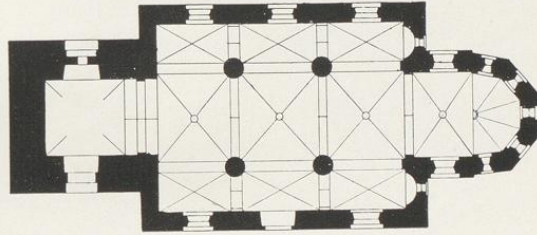
Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Warstein.

Stadt Warstein.

21 Kilometer nordöstlich von Arnsberg.

Kirche, katholisch, neu.

„Alte“ Kirche, katholisch, Uebergang,



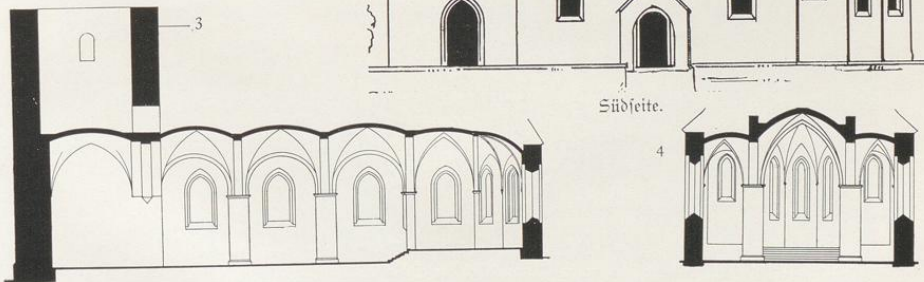
1 : 400

dreischiffig, dreijochig. Chor einjochig, mit $\frac{5}{10}$ Schluß.² Wandapsiden in den Seitenschiffen. Westthurm.

Kreuzgewölbe mit angeputzten Graten, Schlussringe im Mittelschiff und Chor. Quergurte spitzbogig, Längsgurte rundbogig, auf Säulen¹ und Konsolen. Kuppelartiges Gewölbe im Thurm.

¹ früher Kreuzpfiler?

² — 4 Nach Aufnahmen von Hartmann.



Südseite.

Schnitte 1 : 400

fenster spitzbogig, beiderseits mit Blindbogen. Thurnfenster und Schalllöcher rundbogig, erweitert.

Eingang an der Südseite und Thurmeingänge spitzbogig, erweitert.

Altäre und Kanzel, Renaissance, 18. Jahrhundert (Barock und Rokoko), mit Figurenschmuck.



Südostansicht des Chores.

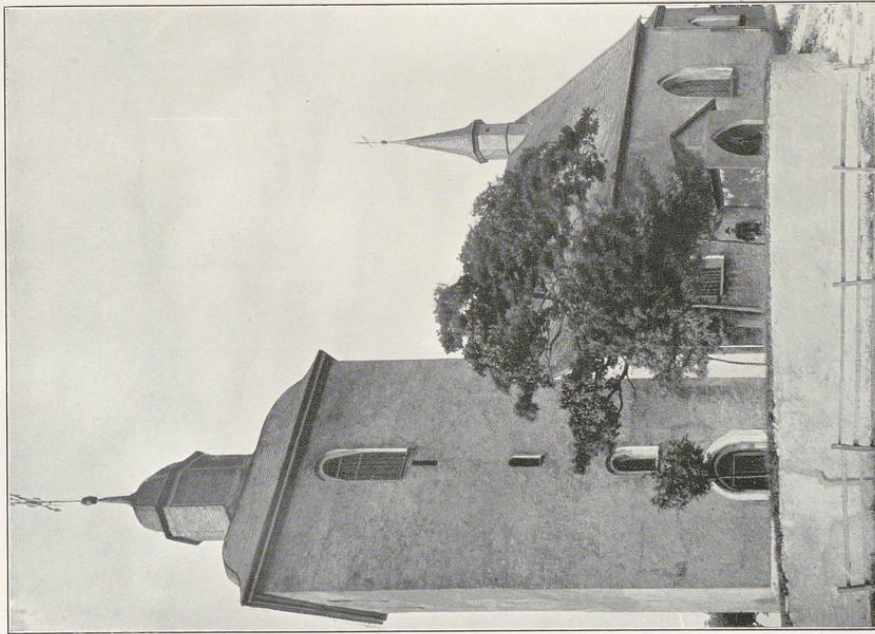


Kalenderzeichen, Monat November,
aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Herdringen.
(Siehe Seite 90.)

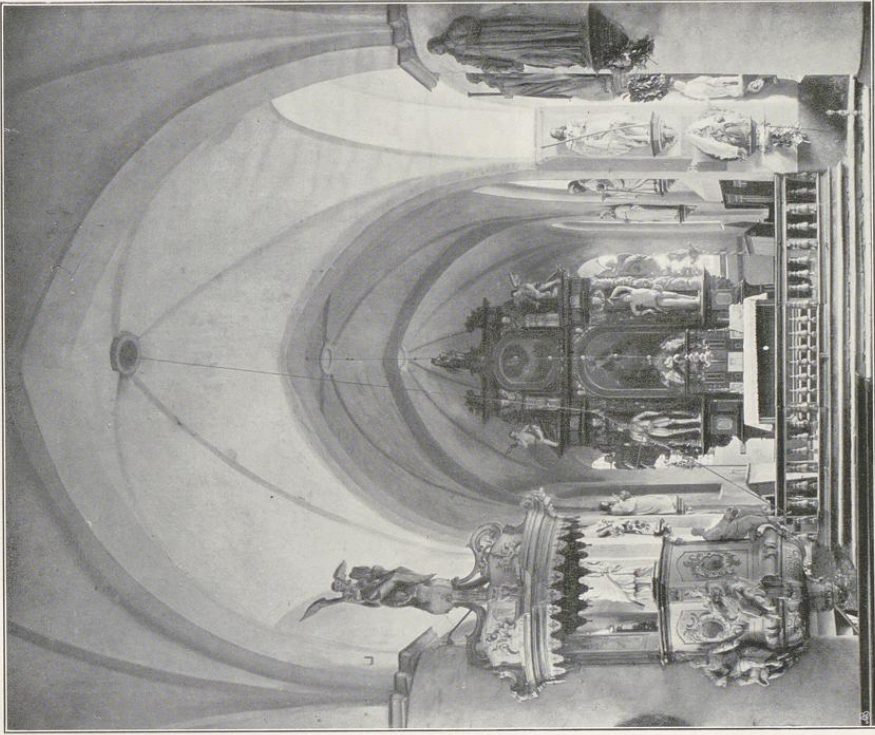
Warstein.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Arnsberg.



1. Blick von Althons Bruchmann, Münden



2. Aufnahmen von H. Luboff, 1905.

Kirche:

1. Südwestansicht; 2. Innenansicht nach Osten.

